

# Mit Kindern über das Sterben reden

## Eine falsche Taktik: Verheimlichen, Verharmlosen, Vertrösten



Manche Eltern versuchen, ihre Kinder möglichst lange von dem ernstesten und schwersten Thema „Sterben“ fern zu halten. Und wenn es sich nicht umgehen lässt, spielen Sie es herunter oder lenken das Kind ab.

Aber: je länger man dem Thema ausweicht, desto schwieriger wird es, später überhaupt noch darüber zu reden. Und desto härter trifft es das Kind,

Eltern lassen ihre Kinder oft auf der Suche nach Antworten allein

wenn es irgendwann mit dem Verlust eines wichtigen Menschen konfrontiert wird.

Wenn Eltern selber solchen schwierigen Themen ausweichen und den Gedanken an das Sterben verdrängen, bleiben Kinder mit ihren Erfahrungen, Ängsten und Fragen allein, statt sie mit einer Bezugsperson besprechen zu können.

Der Versuch, Kinder mit ihren Fragen vertrösten zu wollen, z. B. durch die Allerweltsauskunft, der verstorbene Mensch sei „im Himmel!“, schafft oft zu den eigentlichen Problemen noch zusätzliche, unnütze Fragen und Phantasien, die mehr schaden als nützen.

## Was man lieber nicht sagen sollte...

### „Opa ist für lange Zeit weggegangen“

Das Kind denkt, dass Opa genauso auch wieder zurückkommen wird. Es ist wütend und enttäuscht, weil Opa sich nicht verabschiedet hat. Nicht selten entwickelt es Hass- oder Schuldgefühle („Ist Opa weggegangen, weil ich...?“)

### „Oma ist eingeschlafen“

Das Kind lernt, dass Schlaf und Tod dasselbe ist. Sensible Kinder reagieren mit Schlafstörungen, weil sie Angst haben, dass ihre Eltern oder sie selbst im Schlaf verschwinden oder dass sie nicht mehr aufwachen.

### „Die Tante ist gestorben, weil sie krank war.“

Das ist immerhin nicht gelogen. Trotzdem: das Kind entwickelt evtl. Ängste vor (harmlosen) Krankheiten. Diese werden oft erst deutlich, wenn eine nahe stehende Person erkrankt: „Muss Mama nun sterben?“ Besser wäre deshalb: die Tante ist gestorben, weil sie „sehr, sehr, sehr schlimm“ krank war.

### „Der liebe Gott hat Mama zu sich genommen.“

Dieser Satz ist tröstend gemeint, bewirkt aber das Gegenteil: das Kind wird wütend auf Gott, zweifelt an seiner Liebe und verliert die Möglichkeit, sich im Glauben Trost zu suchen.

Kinder nehmen Umschreibungen — und mögen sie noch so blumig sein — wörtlich!

### „Oma wohnt jetzt im Himmel“

Diese auf den „Ort“ des Himmels reduzierte Aussage kann das Kind nicht mit der Tatsache in Übereinstimmung bringen, dass Oma auf dem Friedhof beerdigt wurde.

### „Wir haben Opa verloren“

Antwort eines Kindes, wörtlich zitiert: „Macht nichts, dann suchen wir ihn eben!“

### „Der Onkel ist im Krankenhaus gestorben“

Auch das ist wahr — aber die Schuld am Tod wird damit einer Institution zugeschoben, die eigentlich der Heilung dient. Das Kind entwickelt möglicherweise Angst vor einem Krankenhausaufenthalt.



Auch das Wort „Himmel“ nehmen Kinder wörtlich...

### „Du bringst mich mit deiner ewigen Fragerei noch ins Grab!“

Unbedachte Floskeln oder Redewendungen können Kinder schwer verunsichern, Ängste und Schuldgefühle auslösen. Auch zynische Redewendungen („ins Gras beißen“) sollten im Gespräch mit Kindern prinzipiell vermieden werden.

## Stattdessen...



... wie immer bei „religiösen“ Fragen: **aktiv zuhören!**

- Gesprächsbereitschaft signalisieren, auch nonverbal
- erspüren, welche Gefühle hinter den Fragen und Äußerungen des Kindes stecken, und diese „spiegeln“.
- Auch heftige Gefühlsäußerungen annehmen.
  - Fragen und zuhören, damit das Kind die eigenen Gedanken weiter entwickelt.
  - Nicht werten!!!
  - Nicht die Führung des Gesprächs übernehmen.

Weiterführende Hinweise: „Krisen-Knigge“

## Medien auswählen

Zum Themenkreis „Sterben, Tod, Trauer“ gibt es zahlreiche Kinderbücher, aber auch Filme, Hörspiele etc.

Diese können pädagogisch mehr oder weniger wertvoll und hilfreich sein.

Wenn Du ein Medium analysieren möchtest, sollte als **Ergebnis** ein Text mit folgenden Zwischenüberschriften entstehen:

### Beschreibung:

Autor, Titel und Art des Mediums

Kurze Inhaltsangabe

Ggf. Beschreibung der Bilder

### Bewertung:

Sind Sprache, Bilder, Gestaltung kindgemäß und dem Thema angemessen? (*Begründung und Beispiele nicht vergessen!*)

Wird in dem Medium Bezug auf die kindlichen Verstehensvoraussetzungen und das kindliche Todeskonzept genommen? Gibt es ausreichende Identifikationsmöglichkeiten? Welche Altersgruppe ist angesprochen?

Was „bringt“ das Medium den Kindern?

Beispielfragen:

Werden die Kinder informiert über Tod und Sterben?

Bekommen sie Hilfe, um mit ihren Gefühlen umzugehen, ist für ihre eigenen Gefühle genügend Raum?

Wird Trost oder Hoffnung vermittelt?

Sind biblische Bezüge erkennbar?

Regt das Buch anschließende Gespräche an?

### Abschließendes Urteil:

Würdest Du das Buch/den Film/das Hörspiel/... zur Verwendung empfehlen oder nicht?

## Rituale

Beim Tod eines Haustieres entwickeln Kinder oft selbst ein Begräbnisritual, z. B. mit einem Holzkreuz, Blumen, einem Lied oder Gebet oder Gedicht, mit feierlichen Gesten und einem abschließenden Gespräch.

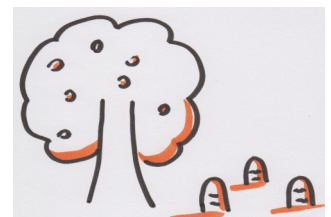
Welchen Sinn hat so ein Ritual Deiner Meinung nach?

Wenn ein Mensch stirbt, werden Kinder oft von den Ritualen der Erwachsenen ferngehalten.

Diskutiert in der Klasse:

Sollten Kinder an einer Beerdigung teilnehmen oder eher nicht?

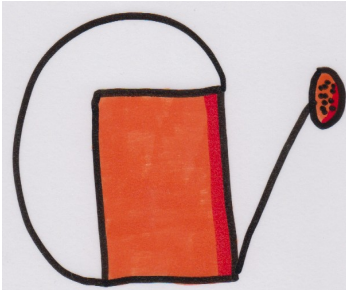
Wie kann eine Teilnahme gegebenenfalls vorbereitet und begleitet werden?



Kinder mit auf den Friedhof nehmen?

# Projektideen im November

Das Kirchenjahr bietet Gelegenheiten, sich auch ohne akuten Anlass den Fragen rund um Sterben, Tod und Trauer anzunähern. Z. B. kann ein „Novemberprojekt“ aufgreifen, dass zwischen Allerheiligen und Totensonntag viele Menschen den Friedhof besuchen, Grabschmuck neu gestalten usw.



Kinder können an der Pflege von Gräbern beteiligt werden, wenn der Friedhofsgärtner dies unterstützt

Ideen dazu:

- Besuch eines Friedhofs
- Besuch einer Friedhofsgärtnerei, Beteiligung an der Grabpflege
- Besuch einer Friedhofskapelle
- Besuch beim Bestatter

- Besuch des Pfarrers/der Pfarrerin mit Fragerunde
- Malen der Eindrücke
- Dokumentationen der Exkursionen erstellen
- Eigenes Bilderbuch gestalten
- Bilderbücher anschauen (begründet auswählen!)
- )
- Symbole erarbeiten, z. B. von Grabsteinen (Alpha und Omega, Kreuz, Ähre und Rose, Kranz, Hände, Licht, Engel)
- Grabsteine mit Ton modellieren
- Erinnerungsbuch anlegen, z. B. für ein verstorbenes Haustier

# Projektideen im Frühjahr

Auch vor Ostern bietet es sich an, mit den Kindern entsprechende Fragen aufzugreifen und mit der Geschichte vom Sterben und Auferwecktwerden Jesu zu verknüpfen. Dazu können wir z. B.

- Die Geschichte von Tod und Auferstehung Jesu vorlesen, z. B. aus einer guten Kinderbibel
- Lieder zum Thema singen, z. B. Oster-Lieder (Auferstehung)
- Oster-Kerzen mit Symbolen gestalten
- Einen Ostergarten anlegen

- Die Ostergeschichte mit Figuren nachstellen
- Einen Kreuzweg besuchen und mit den Kindern die Bilder anschauen und die Geschichte dazu erzählen

Projekte können Kindern Erfahrungen ermöglichen, auf die sie im akuten Fall zurückgreifen können

# Kinderbücher zum Thema

Um den Kindern einen undramatischen Zugang zu den Fragen rund um Sterben, Tod und Trauer zu ermöglichen, kann es nützlich sein, wenn es in der Kinderbibliothek gute Bilderbücher zum Anschauen und Vorlesen gibt.

Schaut Euch in der Klasse gemeinsam solche Bücher an und trifft eine Auswahl, z. B. im Rahmen folgenden Auftrags:



Welche Bücher würdet Ihr aussuchen?

„Die Großmutter eines Kindergartenkindes spendet der KiTa 200 € - unter der Bedingung, dass für das Geld Bücher zum Thema „Tod und Trauer“ für die Kinderbibliothek angeschafft werden. Ihr seid dafür zuständig, das Geld bestmöglich auszugeben.“

# Wenn ein Mensch gestorben ist...

Manchmal ist es notwendig, Kindern in der KiTa die Gelegenheit zu geben, Trauer zu verarbeiten. Dafür gibt es keine allgemeingültigen „Rezepte“, denn die Situationen sind vielfältig, und die Trauerreaktionen sind es ebenfalls. Im konkreten Fall benötigen wir Beobachtungsgabe und Fingerspitzengefühl... und einen Fundus von praktischen Ideen, aus dem wir das jeweils Passende wählen können.

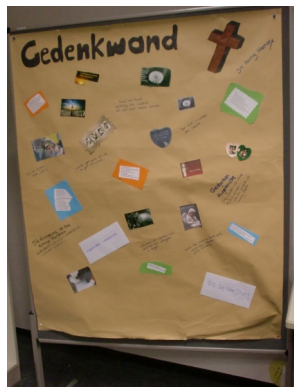
Oft hilft es Kindern, wenn sie ihren Gefühlen kreativ Ausdruck geben können.

Kindern und Erzieherinnen hilft vielleicht eine Trauerecke, die sie aufsuchen, aber auch wieder verlassen können.

Möglicherweise fragen auch Eltern nach praktischen Ideen...

Wir haben eine Sammlung mit Anregungen

zusammengestellt—ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Z. B. können wir mit Kindern...



Gedenk- Pinnwand mit Fotos, Texten, Anzeigen usw.

...Eine Trauerkarte selbst gestalten und den Text formulieren

...Eine Kerze gestalten

...Ein Windlicht gestalten

...Ein Kondolenzbuch gestalten

...Persönliche Tage- bzw. „Gedankenbücher“ gestalten

...Einen Trauertisch im Gruppenraum gestalten

...Eine Klagemauer gestalten

(Steine, zwischen die man Zettel stecken kann)

## ... weitere Ideen

... Eine Pinnwand /Gedenkwand gestalten

mit Anzeigen, Fotos, Abschiedsworten etc.

... Ein Erinnerungsmobile gestalten

... Einen „Abschiedsbaum“ gestalten

(Abschiedsworte auf Blättern oder auf Schleifenbändern an kahlen Ästen)

...Einen großen Webrahmen gestalten

(Texte, Briefe, Bilder... zwischen die Fäden stecken)

...Eine Wüste gestalten (Sandkasten mit Steinen, Wegen, Symbolen...)

... Eine Erinnerungsschachtel gestalten und füllen

...Eine Erinnerungscollage erstellen

Vielleicht habt ihr Lust, einige der Ideen in der Klasse gemeinsam umzusetzen?

Ihr könnt eine Ideenkartei zusammenstellen.

## ... und noch mehr Ideen

... Fußabdrücke gestalten:

Welche Spuren hinterlässt der verstorbene Mensch?

... Spiegel- oder Tonscherben beschriften (Symbol für Zerbrochenes)

... Ein Rollenspiel entwickeln (mit Stabpuppen, Handpuppe o. ä.)

Welche der Ideen gerade gut passt und welche nicht, entscheiden wir je nach Situation

—  
und natürlich in Absprache mit den Kindern.



Beschriftete Tonscherben für den Trauer-Tisch